

# Mit Ausdauer zum Erfolg

**Reinhard Geisler aus der PG O3 nahm zum ersten Mal am Radrennen Paris – Brest – Paris teil**

Rund 1200 km Rad fahren in vier Tagen, Tag und Nacht, mit nur neun Stunden Schlaf dazwischen, das klingt nach Extremsport, hart an der Grenze zu unmenschlicher Schinderei. Für Reinhard Geisler aus der PG O3 in Orlando zählt eine solche Tour trotzdem zu den schönsten Erlebnissen seines Lebens.

**VOR KURZEM HAT ER** zum ersten Mal am Rennen Paris – Brest – Paris teilgenommen, einem anstrengenden Radrennen von Paris in die Hafenstadt Brest und zurück, das innerhalb von 90 Stunden absolviert werden muss. Geisler schaffte es in 87 Stunden und 57 Minuten – für eine Strecke, die der Fahrt von München nach Hamburg und zurück entspricht. Er wurde mit einer Medaille als erfolgreicher Absolvent des Rennens geehrt und sein Name erscheint jetzt in der Liste all jener Radfahrer, die seit der ersten Durchführung des Rennens im Jahre 1891 unter der 90-Stunden-Grenze geblieben sind.

„Das Schlimmste waren die Berge. Endlose Berge. Man brauchte 15 Minuten, bis man auf der einen Seite oben war und dann drei oder vier Minuten, um auf der anderen mit gut 60 km/h wieder hinunterzuschleichen. Dann begann das ganze wieder von vorne – absolut mörderisch“, erinnert sich Geisler. Bei dem Rennen hat er insgesamt 10.390 Höhenmeter zurückgelegt.

An der Veranstaltung, die letzten Sommer vom 18. bis zum 22. August stattfand, nahmen über 4.000 Fahrer aus aller Welt teil. Geislers Gruppe startete um halb elf Uhr abends. „Die Nächte waren hart“, erinnert er sich. „Die Temperatur fiel bis auf

etwa 6° Celsius ab, was einen noch müder machte. Und viele Straßen hatten keine weißen Streifen, dadurch konnte man die Fahrbahn schlecht erkennen, sogar mit Licht.“

Ausdauer war bei dieser Veranstaltung ausschlaggebend. „Schwierig war es, andere überholen zu lassen und trotzdem sein eigenes Tempo zu halten“, sagt er.

„Ich bin es so angegangen, wie ich es auch bei meiner Arbeit mache: Ich habe mir Ziele gesetzt, Zeitpläne, Wertungslisten aufgestellt, mit denen ich meine Fortschritte maß und mich dem Endziel langsam annäherte.“

Es gab 15 Kontrollstationen, an denen die Magnetkarten der Fahrer durch ein Le-



Reinhard Geisler (links) auf seinem Fahrrad bei der Tour Paris–Brest–Paris. Das Rennen hat seit 1891 Tradition – dem Geburtsjahr des Radsports in Frankreich.

segerät gezogen werden, um ihre Ankunftszeit festzuhalten. Geisler war einer der wenigen Teilnehmer, die ihre Fortschritte mit Hilfe eines Global Positioning System (GPS) verfolgten. Er programmierte die gesamte Route und das GPS gab ihm seinen exakten Standort an sowie die Zeit und die Strecke, die er bis zum nächsten Kontrollpunkt noch zurückzulegen hatte.

Seine schönste Erinnerung ist die Begeisterung der französischen Bevölkerung und ihre Unterstützung. „Ich fuhr um viertel vor zwei in der Nacht durch ein kleines Städtchen, und der Bäcker stand auf der Straße und verteilte mit seiner Familie kostenlos Brot, Kuchen und Wasser an die Radfahrer. Es war ganz fantastisch!“ erinnert sich Geisler.

Seine Leistung erscheint noch beeindruckender, wenn man weiß, dass er erst im November 2002 mit dem Langstreckenradfahren begonnen hat. Seither hat er eine strenge Trainingsdisziplin eingehalten und genug Brevets (Vorbereitungsrennen) und Touren mit Zeitlimit absolviert, dass er nicht nur beim Rennen Paris – Brest – Paris ins Ziel kam, sondern auch seit 1961 der erste Teilnehmer aus Central Florida war, der die begehrte Randonneur-5000-Medaille gewann (Randonneure sind Langstrecken-Radfahrer, die ohne Begleitfahrzeug fahren). Die meisten Fahrer brauchen bis zu vier Jahre, bis sie alle dafür geforderten Vorbereitungsrennen beisammen haben. Geisler hat dafür nur eines benötigt. „Das Erlebnis hat insgesamt mein Vertrauen gestärkt, dass ich Leistungen erbringen kann, die ich nicht für möglich gehalten hätte“, sagt er. „Es hat richtig Spaß gemacht. Ich hatte nicht geglaubt, dass das so schön sein kann!“ ●